

"Der schmale Weg"

Orientierung für Wahrheitssucher

„Geht hinein durch die enge Pforte!

Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen.

Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“

(Matthäus 7,13-14)



Gibt es die Wahrheit?

Wenn es keine Wahrheit gibt, dann gibt es auch keine Lüge. „Es gibt keine Wahrheit!“ ist also ein Standpunkt, den zweifellos jeder liebt, der von der Lüge profitieren will.

Bislang hatte noch jede Gesellschaft in der Geschichte der Menschheit ihre *religiöse* Grundlage, die durch den Glauben das Leben der Menschen steuert. Da der Mensch nämlich auf den drei hierarchisch geordneten Ebenen Geist, Seele und Leib existiert und der Glaube zur Ebene des Geistes gehört, wird ausnahmslos jeder Mensch durch einen Glauben (Geist) gesteuert. Selbst der Atheismus ist nur ein Glaube, zumal die Leugnung jedes Gottes mehr Glauben erfordert als die Annahme der Existenz eines Gottes. Jeder Glaube aber hat gewisse Axiome, die unmerklich das gesamte Denken beherrschen. Am Beispiel des Katholizismus lässt sich das sehr anschaulich darstellen.

Der Katholizismus beruht auf der Lehre von den „Sakramenten“, die übrigens auch Luther grundsätzlich beibehielt. Denn auch der Glaube, den Luther lehrte, war nur „der Glaub‘ des Sakraments“, den er als Augustinermönch von Augustin übernommen hatte: „Das Wort kommt zum Element, und wird zum Sakrament“. Gemäß dieser Lehre muss man z. B. glauben, dass eine Oblate, die man auf einem Teller vor Augen hat, ein lebendiger, menschlicher Leib sei. Weil aber der Verstand mit der sinnlichen Wahrnehmung eng zusammenarbeitet, widerspricht diese Behauptung dem Verstand und zwingt den Menschen zu einer Entscheidung: Entweder er „glaubt“, oder er folgt seinem Verstand. Wer also an solche „Sakramente“ glauben will, muss seinen Verstand ausschalten. Und weil dann das, was man zu „glauben“ hat, somit jeder rationalen Kontrolle entzogen ist, kann einem der, der den Glauben vorgibt, letztlich alles erzählen, so dass dieser fak-

tisch die Stelle GOTTES einnimmt (Papst als „Stellvertreter CHRISTI“), weshalb man als gläubiger Katholik in Wahrheit an den Papst glaubt, nicht wirklich an GOTT oder JESUS CHRISTUS. Jedoch ein Glaubensinhalt, welcher der persönlichen unmittelbaren sinnlichen Wahrnehmung widerspricht, unterscheidet sich in nichts von einer Lüge.

In der Bibel aber fordert GOTT niemals, dass man etwas zu glauben hat, was der Wahrnehmung, die man gegenwärtig vor Augen hat, widerspricht – im Gegenteil (vgl. 5.Mo. 18,15-22). Der gesamte Sakramentsglaube ist der Bibel nicht nur fremd, sondern schon durch das 2. Gebot verboten (Herstellungs- und Anbetungsverbot von Bildern und Gleichnissen GOTTES). Nicht umsonst haben sowohl die Päpste als auch Luther das 2. Gebot (2.Mo. 20,4-5) in ihren Katechismen unterschlagen. Erst recht widerspricht es der Bibel (z. B. dem 1. Gebot), den Glauben an JESUS CHRISTUS durch den Glauben an einen Menschen (Papst) zu ersetzen (vgl. Matth. 23,9). Hat aber jemand erst einmal seinen Verstand zugunsten eines Glaubens geopfert, dann hat er nicht nur jede rationale Kontrolle über das, was er glaubt, verloren, so dass er dem, dem er glaubt, völlig ausgeliefert ist, sondern er hat damit auch eine prinzipielle Trennung des Glaubens vom Wissen vollzogen,¹ die es so in der biblischen Weltanschauung überhaupt nicht gibt, da gerade der biblische Glaube auf sinnlich wahrgenommenen Ereignissen (Geschichte) beruht, durch welche sich GOTT offenbarte (vgl. Joh. 20,24-29).

Mit anderen Worten: In der Bibel ist der einmalige Anspruch formuliert, dass sich der jenseitige unsichtbare GOTT nicht nur durch die Schöpfung (Röm. 1), sondern auch vor

¹ daher auch der Spruch: „Glaube heißt: nicht wissen“.

allem durch SEINE Menschwerdung in JESUS CHRISTUS sinnlich wahrnehmbar in Raum und Zeit geoffenbart hat (vgl. Jes. 35,4-6; 1.Joh. 1,1-3). Der biblische Glaube beruht also gerade auf der Vereinigung der unsichtbaren Welt mit der sichtbaren, und damit auch auf der *Vereinigung* von Glauben und Wissen. In diesem Sinn kündigt das letzte Buch der Bibel eine Zeit an („Tag des HERRN“), in der JESUS CHRISTUS ein zweites mal sichtbar auf die Erde kommen wird, um sich dann als der RICHTER der Lebendigen und Toten zu offenbaren (vgl. Matth. 24-25).

Jedoch die röm.-kath. widerbiblische Trennung von Glauben und Wissen ist bis heute grundlegend geblieben für das Denken im Abendland, weshalb es auch in der Philosophie zwei Hauptrichtungen gibt: Idealismus und Materialismus.

Während die röm. Kirche den von ihr formulierten Glauben betonte, auf den sie ihre eigene Herrschaft gründete, und dabei den Bereich des Wissens bewusst unterdrückte, betont man heute den Bereich des Wissens, während man nun den Bereich des Glaubens unterdrückt, so dass die geistige Steuerung der Gesellschaft durch den Glauben heute möglichst unmerklich, manipulativ und geradezu heimlich geschieht. Durch den Atheismus bzw. den Glauben an die Evolution, eine Philosophie, die betrügerisch als Wissenschaft verkauft wird, wird verschleiert, dass die wahren Machthaber in dem demokratischen System heimlich die Entwicklung der Gesellschaft gemäß ihrem Glauben nach ihrem Belieben steuern. Das heute herrschende Gedankengut der Menschenrechte (Art. 1: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“) kommt nicht zufällig aus den geheimen Freimaurerlogen, deren Absicht es ist, die gesamte Menschheit als einen jüdischen Tempel aufzubauen („Tempel Salomos“), was ja nicht weniger bedeutet als eine Weltregierung in Jerusalem. Noch weniger zufällig ist, dass die Bibel eine endzeitliche antichristliche Weltregierung mit Sitz in Jerusalem vorhergesagt hat (vgl. Offb. 11,8 mit 17,8), während die freimaurerische „Brüderlichkeit“ nur eine säkulare Imitation der von dem HERRN JESUS gebotenen Bruderliebe (Joh. 13,34), also tatsächlich antichristlich, ist.

Der Elementar-Fehler sowohl im Katholizismus als auch im heutigen Denkrahmen ist also die *Trennung* von Glauben und Wissen.

Hat einst der Papst hierdurch die Preisgabe des Verstandes gefordert, so fordert das heutige System hierdurch die Preisgabe des Glaubens. Und so wie sich der röm.-kath. Glaube jeder rationalen Prüfung entzieht, so will sich der heutige Rationalismus jeder absoluten Moral und Ethik entziehen. So dumm und einfältig wie jedem rational denkenden Menschen die Behauptung des röm.-kath. Sakraments-Axioms als absolute Wahrheit erscheint, so dumm und einfältig erscheint jedem, der weiß, dass es einen Schöpfer gibt, der seine Schöpfung im Griff hat, das nicht minder verdummende freiheitlich-demokratische Axiom: Es gibt keine absolute Wahrheit – dem entsprechend auch keine absolute Moral und Ethik, so dass der Staat Gut und Böse noch willkürlicher als der Papst nach seinem Belieben bestimmen kann.

Wer seinen Verstand noch nicht abgegeben oder anderweitig verloren hat, kann leicht erkennen, dass die Leugnung der absoluten Wahrheit widerlegbar ist, während die Behauptung der absoluten Wahrheit nicht widerlegbar ist: Ist es absolut wahr, dass es keine absolute Wahrheit gibt?

Die Bejahung dieser Frage widerspricht sich selbst, ist also mit Sicherheit falsch. Ihre Verneinung muss jedoch die Existenz der absoluten Wahrheit einräumen. Verlass dich darauf: Wer die Wahrheit leugnet, will dich nur mit Lügen hereinlegen! Denn wenn du erst einmal geglaubt hast, dass es keine absolute Wahrheit gibt, dann hast du damit jeden verbindlichen *Glauben* abgegeben und bist damit nicht weiter als ein mittelalterlicher Katholik, der seinen *Verstand* beim Papst gelassen hat: Der Staat ersetzt dann für dich GOTT („Vater Staat“) wie der Papst den CHRISTUS! Und weil der demokratische Staat GOTTgleich wie der Papst über die Menschen herrschen will, ersetzte er z. B. auch bei der Eheschließung den Priester durch den Standesbeamten oder zwecks Vereinnahmung der Kinder die Zwangs-Säuglingsbesprechung durch den Schulzwang, ebenso wie er den Religionsunterricht nach und nach durch den Zwangs-„Ethikunterricht“ ersetzt.

So ist auch die heutige Gesellschaft in Wahrheit auf eine Lügen-Religion gegründet. Um dies zu verbergen, spricht man erst gar nicht mehr von einer Religion, sondern nur noch

von „Menschenrechten“. Dass aber auch die Philosophie der Menschenrechte in Wahrheit eine Religion ist, ist nachweisbar. Schon ein gewöhnliches Lexikon erklärt zu „Religion“: „Die Religion ist im Menschen tief verwurzelt; daher können in säkularisierten Kulturen politische Systeme oder ethische Ideale quasi-religiöse Wesenszüge annehmen“ (dtv 1978). Genau dies ist bei den Menschenrechten der Fall, indem diese ein politisches System („demokratisches Regime“) und ethische Ideale („Grundrechte“) propagieren, die letztlich GOTT und SEINE Heilsbotschaft ersetzen sollen. So ist es auch kein Zufall, dass gemäß der „Charta Oecumenica“ (Programm der Ökumene) die *Menschenrechte* in allen Kirchen und Religionen als Evangelium verkauft werden sollen. Schon die Präambeln der Menschenrechte sprechen deutlich eine religiöse Sprache. So beteuern z. B. die Unterzeichner der „Charta der Vereinten Nationen“ (26.6.1945) in der Präambel ihren „Glauben an die Grundrechte des Menschen“, wobei sie diese „Grundrechte“ natürlich selbst formulierten, um ihre GOTTgleiche Herrschaft zu begründen, und im Art. 73 sogar zu einem „heiligen Auftrag“ zur Einführung bei anderen Nationen machten, der dann z. B. 1949 in Deutschland auch ausgeführt wurde. In der Präambel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ (10.12.1948) wird der „Glaube an die grundlegenden Menschen-

rechte“ zum „von allen Völkern und Nationen zu erreichenden Ideal“, das „jeder einzelne und alle Organe der Gesellschaft“ zu „verwirklichen“ haben, spricht zur herrschenden *Staatsreligion*, erklärt. Denn auch der Menschenrechtsglaube beruht auf einer Religion. In der europäischen Menschenrechtskonvention (4.11.1950) wird sogar ein „tiefer Glaube an diese Grundfreiheiten“ bezeugt, und dass die unterzeichnenden Regierungen „vom gleichen Geiste beseelt“ sind (Präambel). Das dt. Grundgesetz beruft sich zwecks Einführung der Staatsreligion der Menschenrechte sogar auf die „Verantwortung vor Gott“ (Präambel), der allerdings nicht näher bezeichnet wird, und verpflichtet das gesamte Dt. Volk zu dem „Bekenntnis“ zu den Menschenrechten: „. . . als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“ (Art. 1 II). Vor welchem „Gott“ das verantwortet werden soll, wurde wohlweislich nicht dazu gesagt. Denn indem die Menschenrechte zur „Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“ erhoben wurden, stellen ihre Verkündiger faktisch denselben Anspruch wie JESUS CHRISTUS mit SEINEM Evangelium, womit sie jedoch um nichts weniger beanspruchen als GOTT zu sein. Die folgende Gegenüberstellung unterstreicht dies deutlich.

Im biblischen Glauben ist:

der Mensch ein Geschöpf GOTTES (1.Mo. 1,26),

zur Gleichheit mit dem Bild GOTTES (= CHRISTUS) bestimmt (Röm. 8,29; GOTTESwürde),

GOTT gegenüber verantwortlich, in seinem Gewissen absolut den Gesetzen GOTTES verpflichtet (Apg. 17,30-31).

GOTT der HÖCHSTE (1.Mo. 14,20; Dan. 4,17),

das Evangelium des CHRISTUS die Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt sein (Matth. 28,19-20).

Jeder soll an das Evangelium glauben,

Jeder soll sich zu JESUS CHRISTUS bekennen (Matth. 10,32-33),

Der HEILIGE GEIST soll den Menschen leiten,

Im Menschenrechtsglauben ist:

der Mensch nur ein Zufallsprodukt gemäß der evolutionistischen Affenideologie,

zur Gleichheit mit dem affigen Menschenbild der Menschenrechts-Macher, die GOTT spielen wollen, bestimmt (Menschenwürde),

nur dem demokratischem Regime gegenüber verantwortlich, das alle Gesetze nach seinem Belieben festlegt und ändert.

das demokratische Staatswesen ist die höchste Instanz.

Die Menschenrechte sind die Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

Jeder soll an die Menschenrechte glauben.

Jeder soll sich zu den Menschenrechten bekennen.

Der „Geist der Demokratie“ (Art. 131 Bay.

so dass er GOTT wohlgefällig lebt (Röm. 8,14; Gal. 5,18).

Jeder kann und soll selbst entscheiden, ob er an JESUS CHRISTUS und SEIN Evangelium glaubt und danach handelt oder nicht. Denn: „GOTT ist Liebe“ (1.Joh. 4,18; Offb. 22,17).

Verf.) soll den Menschen leiten, so dass er dem demokratischen Staat wohlgefällig lebt.

Jeder wird vom demokratischen Regime zwangsweise unter Androhung und Anwendung von Gewalt von Kindheit an zum Glauben an die Menschenrechte erzogen und hat kein echtes Recht, diesen Glauben ablehnen oder nach einem anderen Glauben handeln zu dürfen (vgl. Art. 5 III GG).

Es ist also offensichtlich, dass der Glaube an die Menschenrechte eine *totalitäre Staatsreligion* ist, die GOTT und den Glauben an JESUS CHRISTUS ersetzen soll, denn nur eine Religion kann in Konkurrenz zu dem Glauben an JESUS CHRISTUS treten. Dies wird noch klarer, wenn man die Gesetze GOTTES (z. B. 2.Mo. 20 und Matth. 5-7) mit den Gesetzen des demokratischen Regimes vergleicht, da letztere stets das Gegenteil der Gesetze GOTTES als „Gerechtigkeit“ behaupten. Ist aber das Gegenteil der Gerechtigkeit GOTTES Sünde, so muss wohl der „Gott“, vor dem die Menschenrechte verantwortet werden, in Wahrheit der Teufel sein, den die Bibel nicht umsonst den „Gott dieser Welt“ nennt, der:

☛ „... den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des CHRISTUS, welcher das Bild GOTTES ist“ (2.Kor. 4,4).

Wer also den Menschenrechten dient, der dient einem Götzen, hinter welchem in Wahrheit der Teufel selbst steht (vgl. 1.Kor. 10,19-20), der allezeit die Menschen subtil gegen den wahren GOTT aufhetzt (1.Mo. 3,4-5; vgl. Offb. 20,7-8). Durch den Glauben an die Menschenrechte wird der Mensch nicht nach dem Bild GOTTES (CHRISTUS) geschaffen, sondern nach dem affigen Menschenbild, das die Menschenwürde-Macher nach ihrem Belieben formulieren, um GOTTgleich über die Menschen herrschen zu können. Wen also verwundert es noch, wenn sich das moralische Niveau des Volkes immer mehr dem Verhalten von Tieren angleicht, zumal doch heute schon jeder Tierfilm den Irrglauben an die Evolution lehrt und somit tierisches Verhalten als natürlich und dem Menschen verwandt verkauft?

Wer also weder seinen Verstand für einen irrigen Glauben noch den wahren Glauben

für einen irrigen Verstand opfern will, der halte sich an JESUS CHRISTUS, der mit SEINEM Erscheinen erst- und einmalig den Bereich des Glaubens (Jenseits) mit dem des Wissens (Diesseits) verbunden hat (vgl. Eph. 1,9-10) und Wert darauf legt, dass man GOTT auch „mit dem ganzen Verstand“ liebt (Mk. 12,30). Der biblische Glaube ist der einzige Glaube, in welchem GOTT zum Menschen kommt, während in jeder Religion der Mensch kraft eigenen Bemühens zu „Gott“ kommen will. Deshalb steht geschrieben:

☛ „ER war in der Welt, und die Welt wurde durch IHN, und die Welt kannte IHN nicht. ER kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen IHN nicht an; *so viele IHN aber aufnahmen*, denen gab ER das Recht, Kinder GOTTES zu werden, *denen, die an SEINEN Namen glauben* . . .“ (Joh. 1,10-12).

Durch den biblischen Glauben an IHN wird der „verfinsterte Verstand“ erleuchtet, so dass er zu der einmaligen Verbindung von Glauben und Wissen fähig wird, die keine Religion und Philosophie der Menschen bieten kann, welche allein die Erkenntnis der absoluten Wahrheit ermöglicht (Joh. 14,6). Denn wenn JESUS CHRISTUS die absolute Wahrheit ist, dann ist es logisch, dass diese nur von denen erkannt werden kann, die IHN erkennen (Joh. 8,31-47; 14,21-23), während ebenso logisch jede Leugnung GOTTES zur Leugnung der absoluten Wahrheit führen muss und umgekehrt. Die Leugnung der absoluten Wahrheit ist also nur die philosophische Form der Leugnung GOTTES, sprich purer Atheismus, jedoch durchaus nichts Neues unter der Sonne. Schon in einem Psalm aus dem Jahr 1000 v. Chr. heißt es:

☛ „Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein GOTT!“ (Ps. 14,1; vgl. 1.Kor. 1,18-21). Worauf also wartest du noch? Lies die Bibel, lasse dich auf JESUS CHRISTUS taufen und folge glaubend SEINER Lehre!